

Zürich, 27. September 2004

KR-Nr. 358/2004

A N F R A G E von Yves de Mestral (SP, Zürich)

betreffend Einsatz von Flächensuchhunden bei der Suche nach vermissten Personen

Vor rund zwei Wochen ist am Albishorn eine als vermisst gemeldete Person gestorben. Dies obwohl die Region, in welcher sie zuletzt angetroffen wurde, gut eingegrenzt werden konnte. Ein ähnlicher Fall hat sich anfangs Februar 2004 im Lindbergwald in Winterthur und anfangs März 2003 in der Umgebung von Embrach ereignet, mit dem Unterschied, dass diese beiden Personen mit viel Glück lebend geborgen werden konnten. Offenbar lehnt die Kantonspolizei den Einsatz von privaten Flächensuchhunden aber ab. Sie zieht die Vermisstensuche mit aufwändigen und kostenintensiven technischen Einrichtungen (aus dem Helikopter mittels Wärmebildkameras etc.) vor. Die diesbezüglichen Erfolge sind aber offensichtlich äusserst bescheiden. Für einen ausgebildeten Flächensuchhund, welcher als Spürhund bei Erdbeben und Lawinenniedergängen zum Einsatz kommt - nicht aber für einen polizeilichen Diensthund, wäre es aber leicht, eine vermisste Person in einem abgegrenzten Bereich innert kurzer Zeit zu orten.

Ich bitte die Regierung in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist es richtig, dass die Kantonspolizei des Kantons Zürich wiederholt das Angebot von privaten Organisationen abgelehnt hat, bei der Vermisstensuche ihre speziell ausgebildeten Flächensuchhunde einzusetzen?
2. Ist es richtig, dass der Einsatz von Flächensuchhunden äusserst kostengünstig wäre und überdies in vielerlei Hinsicht Erfolg versprechender als der Einsatz von aufwändigen technischen Hilfsmitteln?
3. Ist es richtig, dass Flächensuchhunde, welche bei der Suche nach vermissten Personen bei Erdbeben und Lawinenniedergängen eingesetzt werden, ungleich besser ausgebildet sind, als polizeiliche Diensthunde?
4. Was sind die Gründe dafür, dass die Kantonspolizei auf das Gesuch von privaten Organisationen ablehnend reagiert respektive von einer direkten Kooperation mit diesen nichts wissen will?
5. Kann im Falle des am Albishorn verstorbenen Rentners davon ausgegangen werden, dass er unter Einsatz von Flächensuchhunden lebend hätte geborgen werden können?
6. Trifft es zu, dass vor gut 2 1/2 Jahren am Hörnli im Rahmen der Suche nach einem vermissten Rentner eines Altersheims in Bauma anfänglich eine private Organisation mit ihren Flächensuchhunden aufgeboten wurde, die Kantonspolizei schliesslich aber den Einsatz von privaten Hunden untersagte und der vermisste Rentner erst Monate später in einer privaten Jagdhütte tot aufgefunden wurde?

Yves de Mestral

358/2004